

27% der Deutschen leiden unter chronischen Schmerzen

# Neuropathische Schmerzen lindern

Schmerzen sind sehr belastend und schränken die Lebensqualität massiv ein. Das gilt vor allem dann, wenn sie chronisch werden.

27% der Menschen in Deutschland leiden an chronischen Schmerzen. Viele chronische Schmerzen haben eine neuropathische Komponente: Die unkontrollierte Entzündung von Nervengewebe, die Neuroinflammation, schädigt die Nerven dauerhaft und verursacht chronische Schmerzen. Es ist also wichtig, die Neuroinflammation zu kontrollieren, um die Entstehung chronischer Schmerzen zu vermeiden oder zu regulieren. Aber wie? Eine Antwort fanden die Mediziner in dem körpereigenen Stoff PEA (Palmitoylethanolamid). Bereits Mitte des letzten Jahrhunderts entdeckten

Wissenschaftler die Substanz und ihre entzündungshemmende Wirkung.

Der gezielte Einsatz gelang jedoch erst Jahrzehnte später. Die Substanz PEA wird vom Körper selbst produziert und ist die natürliche Antwort auf eine Entzündung im Nervengewebe: PEA unterstützt die Selbstheilung, indem es entzündungsfördernde Prozesse hemmt. Produziert der Körper jedoch nicht genug PEA, gerät die Entzündungsregulation aus dem Gleichgewicht und Nerven werden dauerhaft geschädigt. In diesen Fällen kann die zusätzliche Einnahme von PEA (z.B. Nervixen™) den Prozess zurück ins Gleichgewicht bringen – und ein Nachlassen der Schmerzen erzielen.

*Nach Informationen von Omega Pharma*

## Empagliflozin bei Herzinsuffizienz

Empagliflozin ist jetzt zur Behandlung von symptomatischer, chronischer Herzinsuffizienz zugelassen.

Die Europäische Kommission hat die Zulassung für Empagliflozin zur Behandlung von Erwachsenen mit symptomatischer, chronischer Herzinsuffizienz erteilt. Somit ist Empagliflozin die erste und einzige zugelassene Behandlung für Erwachsene mit symptomatischer, chronischer Herzinsuffizienz unabhängig von der Ejektionsfraktion. Dies schließt sowohl Herzinsuffizienz-Patienten mit reduzierter als auch mit erhaltener Ejektionsfraktion (HFrfEF und HFpEF) ein. „Weltweit leben schätzungsweise über 60 Millionen Menschen mit Herzinsuffizienz. Diese komplexe Erkrankung wirkt sich sehr oft massiv auf die Lebensqualität aus: körperlich, emotional und für diejenigen, die nicht mehr arbeiten können, sogar finanziell“, so Neil Johnson, Executive Director des Global Heart Hub. „Neue Behandlungen für diese bislang unterversorgte Patientenpopulation, die die klinischen Ergebnisse verbessert und Krankenhauseinweisungen reduziert, sind großartige Neuigkeiten.“

### Studie mit 5.988 Probanden

Die Indikationserweiterung basiert auf den Ergebnissen der Phase-III-Studie EMPEROR-Preserved®, welche die Wirksamkeit und Sicherheit von Empagliflozin (10 mg, 1 x täglich) im Vergleich zu Placebo bei 5.988 Erwachsenen mit symptomatischer, chronischer Herzinsuffizienz mit einer links-ventrikulären EF (LVEF) von über 40% untersuchte. Beides wurde zusätzlich zum Behandlungsstandard verabreicht. In der Studie zeigte Empagliflozin eine relative Risikoreduktion von 21% für den zusammengesetzten primären Endpunkt aus kardiovaskulärem Tod oder Hospitalisierung aufgrund von Herzinsuffizienz. Der Nutzen war unabhängig von der Ejektionsfraktion oder dem Diabetesstatus. Empagliflozin war bisher für die Behandlung von Erwachsenen mit symptomatischer, chronischer Herzinsuffizienz mit reduzierter Ejektionsfraktion (LVEF ≤ 40%) sowie von Erwachsenen mit unzureichend eingestelltem Typ-2-Diabetes zugelassen.

*Nach Informationen von Boehringer Ingelheim und Lilly*

Frühzeitig zum Arzt

## Impfstatus vor dem Urlaub prüfen!

Die neue Kampagne „Bereit zu Reisen“ macht auf wichtige Schutzmaßnahmen für den Urlaub aufmerksam.

Mit der Aufhebung von COVID-19-Reisebeschränkungen in vielen Ländern werden überall Urlaubspläne geschmiedet. Die Vorfreude vieler Menschen greift die aktuelle Aufklärungskampagne „Bereit zu Reisen“ von GSK auf. Die Bevölkerung soll damit frühzeitig über den Schutz vor Infektionskrankheiten auf Reisen nachdenken. Die Botschaft ist einfach: Wer in Urlaub fahren möchte, sollte etwa vier bis acht Wochen vorher den Impfpass checken lassen sowie ärztlichen Rat zum eigenen Krankheitsrisiko und den zu treffenden Maßnahmen für das jeweilige Reiseziel einholen. Egal ob Reisende eine Fernreise planen oder ein Ur-

laubsziel in der Nähe von Deutschland wählen: Jedes Reiseziel birgt individuelle Gesundheitsrisiken. Die „Bereit zu Reisen“-Kampagne will daher das Bewusstsein der Menschen schärfen, dass sie sich frühzeitig über Websites wie fit-for-travel.de informieren und sich von ihrem Hausarzt beraten lassen. Wichtig ist es, zu kontrollieren, ob ein ausreichender Schutz vor Hepatitis A und B besteht. Denn selbst im Mittelmeerraum und Osteuropa ist das Risiko für Hepatitis erhöht. Im Zuge der Reiseberatung sollten zudem die Standard-Impfungen COVID-19-Booster, Tetanus, Diphtherie, Pertussis und Influenza kontrolliert werden, bei über 60-Jährigen zudem Gürtelrose und Pneumokokken.

*Nach Informationen von GSK*



Hier steht eine Anzeige.

